

# Personalien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **81 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Personalien.

### Zum 60. Geburtstag des Herrn Prof. Dr. O. Zietzschmann.

Bei Anlaß des 60. Geburtstages des seinerzeitigen Ordinarius für Veterinär-Anatomie an der Universität Zürich überreichten 140 ehemalige Zürcher Studenten dem Jubilaren eine Glückwunschartikel aus Pergament. Sie enthält die handgeschriebenen Namen der Gratulanten und köstliche Reminiszenzen aus dem Kolleg, dem Situs und den Präparierübungen. Der Glückwunsch lautet wie folgt:

Hochverehrter Herr Jubilar!

Als Sie im Jahre 1906 vom hohen Regierungsrat des Standes Zürich an die Universität berufen wurden, ahnten Sie kaum, daß Ihnen das Los zufalle, volle 18 Jahre in der Schweiz zu wirken. Die primitiven, einfachen Zustände an der veterinärmedizinischen Fakultät, denen die Anatomie so wenig wie die andern Disziplinen sich entziehen konnte, mußten Sie in der Folge sicherlich hemmen und bedrücken. Indessen, die Seele eines Institutes, mag der Präparierraum, der Hörsaal, noch so klein und veraltet sein, ist der Geist, der alle äußeren Schwierigkeiten kampfesmutig zu überwinden gewillt ist. Und fürwahr, Sie waren nicht nur Träger dieses hohen wissenschaftlichen Geistes, sondern auch ein mutiger Kämpfer, der, für das was ihm gut und richtig schien, mit der ganzen Kraft und Überzeugung eintrat. So schufen Sie mit den Jahren, die Tradition Martins weiterführend, ein Institut, das im In- und Auslande besten Ruf genoß und aus dem treffliche wissenschaftliche Arbeiten herauskamen. Ihr Zürcher Werk krönten sie mit Ihren exakten, entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen.

Eine nicht mindere Sorgfalt und einen nicht minderen Ernst verrieten auch Ihre Vorlesungen und Ihre Anleitung beim Situs und beim Präparieren. Sie waren streng aber gerecht. Wahrhaftig, Sie haben es sich nicht leicht gemacht! Welch unendliche Mühe wandten Sie Stunde um Stunde auf, um uns die Grundlagen der Anatomie, Histologie, Embryologie usf. beizubringen! Ob es auch uns langsamen Schweizern manchmal fast sturm wurde, wenn wir der schnellen, begeisternden Rede des lebhaften Sachsen lauschen oder scharf nach den vielen Zeichnungen und Präparaten hinsehen mußten, Sie hämmerten uns trotzdem manches ein, was wir in unserm Unverstand vielfach für überflüssig hielten. Dafür sind wir Ihnen heute dankbar. Kompromisse gab es nicht bei Ihnen, Sie stiegen nie herunter, aber Ihre unendliche Geduld, Ihre liebevolle Führung und Güte durften wir hilflosen Anatomen immer und immer wieder erfahren. Der Schweizer ist im allgemeinen ein praktisch denkender Mann. Er zieht es vor, um allzu spitzfindige Gedankenarbeit herumzukommen. Aber er erreicht trotzdem, wie andere das Ziel, auf etwas anderem Wege. Was verschlägt es, wenn da gelegentlich ein Motor etwas rascher surrt, ein Ferment die Masse durchwirkt und die Kräfte geweckt und gespannt werden? Es gab keine Ruhe weder für Sie noch für uns. Wie wußten Sie neben der deskriptiven, üblichen Anatomie das Verständnis für die physiologischen Funktionen zu wecken!

So gaben Sie uns ein Rüstzeug und ein Kapital, das wir zu handhaben gelernt haben und an dem wir immer wieder zehren. Mit welcher Genugtuung muß es Sie erfüllen, wenn da einer schreibt, daß in Bündens langen Tälern bis zu 2000 Meter Höhe heute noch „Ihr Acker bestellt werde“!

Aber nicht nur Ihre Persönlichkeit als Lehrer und Forscher zwang uns zur Anerkennung und Achtung, sondern Sie standen auch menschlich den jungen und ältern Semestern als Freund und Helfer nahe. Sie waren mit Recht immer der Meinung, daß die lautere, saubere Gesinnung eines Menschen höher zu stellen sei als alle Wissenschaft und daß der Starke dem Schwachen helfen müsse. Sie wußten sehr wohl, daß über die mannigfachen Schwierigkeiten des Lebens nicht Gelehrtheit und Wissen, sondern einzig innerer Reichtum hinweghelfen kann. Diese innere Sammlung pflegten Sie nicht zum kleinsten Teil auf Ihren zahlreichen Wanderungen durch die schöne Schweizer Landschaft. Wie oft standen Sie auf dem Uetliberg, auf den weitausschauenden Höhen des Walensees, auf dem Gotthard und der Oberalp, wo Sie Ausschau hielten auf die unermeßliche Gipfelflur, die der Dichter eines Berner fliegenden Blattes aus dem 16. Jahrhundert also besingt:

„Das land ist wol beschlossen yn,  
Dann Gott ist selbst der Murer gsin.“

Land und Volk Zürichs und der übrigen Schweiz waren Ihnen in langen Jahren vertraut geworden. Wie köstlich nahm es sich da aus, wenn Sie gelegentlich neben dem unverfälschten sächsischen Idiom den Zürcher Dialekt nicht ohne Geschick zu sprechen versuchten.

Dann folgten Sie dem Rufe Ihrer alten Heimat und zogen nach Hannover. Wir sahen Sie ungern scheiden, aber wir achteten Ihre Motive.

Und nun, hochverehrter Herr Jubilar, heute an Ihrem sechzigsten Geburtstage überbringen 140 Gratulanten, alles ehemalige Zürcher Schüler, Ihnen die aufrichtigsten Glückwünsche. Während den 18 Jahren Ihres Zürcher Aufenthaltes haben 267 Studierende und Doktoranden Ihre Vorlesungen und Kurse besucht. Sie finden deren Namen aufgezeichnet. Aber nicht alle hat unser Ruf erreicht. Ein wechselvolles Schicksal hat sie aus unserem Gesichtskreis weggeführt, in andere Berufe, über Meere und in fremde Länder. Aber die Treue, dessen sind wir gewiß, haben sie Ihnen alle bewahrt.

„Und weil es nicht immer kann bleiben,  
So haltet die Freude fest!  
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet ein Schicksal  
Nach Ost und nach West.

Und kommen wir wieder zusammen,  
Und graut auch derweil unser Haar,  
Kameraden, bei uns soll es bleiben  
Wie es gestern und heute schon war.“

25 Ihrer Schüler, die wir ermitteln konnten, sind gestorben. Sie werden sich vieler mit Liebe erinnern. Da ist z. B. der kritische Ackeret aus Seuzach bei Winterthur, dem nichts heilig war, und der, ein Nietzsche-Buch

unter dem Arm, mit seinem Geist so scharf sezierte wie Sie mit dem Messer. Oder der stämmige, prächtige Gregori aus Bergün, Kranzschwinger und ein echter, stolzer Sohn alt fry Rhätians. Dann der massige Rheintaler Kobelt mit den klugen, scharfen Augen, ein ausgezeichneter Praktiker, der den schwächlichen, zarten R., einer der heutigen Gratulanten, allemal witzig aufs Korn nahm. Der rundköpfige Frauenfelder von Schaffhausen, ein gar lustiger Geselle, den, von schwerer Tuberkulose geplagt, der Humor sogar auf dem Totenbett nicht verließ.

Beim Durchblättern dieses Buches wird das Bild wohl der meisten Ihrer Schüler in der Erinnerung Ihres Geistes auftauchen. Welche Freude und auch welches Leid schließen all diese Namen in sich. Nicht alle sind um die Klippen des Lebens heil herum gekommen. Wir wollen nicht rechten darüber, ob sie das Steuer anders hätten führen sollen. Danken wir andern Gott, daß wir bis jetzt keinen Schiffbruch litten und erinnern wir uns an den weisen Spruch Solons, daß niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen sei. Aber die weit überwiegende Anzahl hat sich gut geschlagen und darob werden Sie sich am meisten freuen.

Hochverehrter Herr Jubilar!

33 Jahre sind vergangen seit dem Tage, da Sie in Zürich den Lehrstuhl für Veterinär-Anatomie übernahmen. Sie kamen aus der Schule Ellenbergers. In Zürich begann Ihr reiches und fruchtbares Lebenswerk. Ihr Wirken in der Schweiz bleibt unvergessen. Wenn auch manchmal ein knorriger, ungelenker Hörer aus einem verlorenen, entlegenen Tal Ihnen zu Füßen saß, ein Nachkomme derer, die Conrad Ferdinand Meyer in einem Gedicht schildert:

„Sie kommen mit dröhnenden Schritten entlang,  
Den von Raphaels Fresken verherrlichten Gang,  
In der puffigen, alten geschichtlichen Tracht,  
Als riefte das Horn sie zur Murtener Schlacht,“

sie alle aus dem Lande der Eidgenossen gedenken heute in unwandelbarer Treue und Verbundenheit ihres alten Lehrers.

*Anton Krupski.*

**Wahl.** Zum Kantonstierarzt von Bern ist an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. J. Jost Herr Oberstlt. Hans Neuenchwander, Adjunkt des eidgenössischen Oberpferdarztes, gewählt worden.

**Totentafel.** Am 26. Januar ist Herr Karl Eggimann, Tierarzt in Schaffhausen bei Hasle (Bern) in seinem 67. Lebensjahr gestorben.

---

**Kollegen, sorget für die Tage der Krankheit! Tretet der Schweizerischen Ärzte-Krankenkasse bei!**

---

## Verzeichnis laufender Literatur.

**Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift.** 1939. Nr. 4. — *Berge und Hell*: Die Äthertropfnarkose beim Pferde (Schluß). — *Baumüller*: Aus einer 30jährigen Praxis (1. Tenotomie beim Stelzfuß der Fohlen. 2. Eine der spinalen Kinderlähmung ähnliche Erkrankung bei Teckeln. 3. Behandlung der infektiösen Mastitis). — *Leue*: Ein seltener Fall von chronischer Zungenaktinomykose beim Schwein. — *Meyer*: Zahnbehandlung bei Pferden. — *Thienel*: Lachesis, eine wertvolle Bereicherung des tierärztlichen Arzneischatzes. (Von 18 Katarrhalfieberfällen wurden 11 geheilt. Red.)

Nr. 5. — *Schäper*: Konstitutionsforschung und Tiermedizin. — *Leue*: Indikan im Pferdeblute.

Nr. 6. — *Schäper*: Schluß von Nr. 5. — *Weiß*: Kardiazol bei der Behandlung der Maul- und Klauenseuche. — *Sallinger*: Maul- und Klauenseuche beim Rehwild. — *Winterseel*: Kurzer Bericht über die Anwendung von „Laktoflavin-Hoffmann-La Roche“ bei nässendem Ekzem beim Hund.

Nr. 7. — *Dobberstein*: Der Zerlegungsbefund in der gerichtlichen Tierheilkunde. III. Die Vertrags- oder Gewährsmängel im allgemeinen. — *Sachweh*: Einige Beobachtungen über versteckte Abortusherde.

Nr. 8. — *Weischer*: Über die Operationstechnik der Darm-Leistenbrüche des Pferdes unter besonderer Berücksichtigung eines bewährten Abbindeverfahrens und der Spaltung des Scheidenhauthalses. — *Lentz*: Erfolgreiche Beeinflussung der Brucellainfektion bei Schweinen durch Injektionen von Weizenkeimöl „Enoulan“. — *Ibscher*: Ein Beitrag zum Kapitel „Kolik“ und deren Behandlung. — *Vofß*: Wichtiges zur Fohlenkrankheiten-Behandlung.

**Deutsche Tierärztliche Wochenschrift.** 1939. Nr. 2. — *Henkels*: Zur Äthernarkose beim Pferde. — *Rosenberger*: Späterkrankungen an spastischer Parese der Hintergliedmaßen beim Rinde. — *Stolz*: Karotis-Verletzung gelegentlich der Blutentnahme zur Gewinnung von Maul- und Klauenseuche-Rekonvaleszentenserum. — *László*: Kapaune mit Hoden.

Nr. 3. — *Claussen*: Eigenartige hämorrhagische Zustände im Gesäuge eines Schlachtschweines. — *Seyfarth*: Hochgradiger Sarkosporidienbefall bei einer Ziege. — *Scheibe*: Fehlerquellen bei der Langsamagglutination auf *Brucella bovis*. — *Görnemann*: Kehldeckelmißbildung als Ursache expiratorischen Kehlkopfpfeifens.

Nr. 4. — *Fortner*: Der Stand der Erkenntnis über die ansteckende Blutarmut der Einhufer. — *Angeloff und Thomoff*: Erkrankungen der Rinder und Büffel nach Aufnahme von Eichenknospen und jungen Eichenblättern. — *Becker*: Zur Äthernarkose beim Pferd.

Nr. 5. — Otto Zietzschmann zum 60. Geburtstag. — *Richter*: Schwangerschaftsveränderungen am Genitale des Rindes. — *Krüger*: Über den Bewegungsablauf am proximalen Teil der äußern Vordergliedmaße des Pferdes beim Galopp. — *Zimmermann*: Über den Bau der Faszien. — *Seiferle*: Veterinäranatomie und kynologische Praxis. — *Schauder*: Über die Namentgebung in der Anatomie des Menschen und der Haustiere. — *Schmidt*: Über den physiologischen Eigengeruch des Fleisches gesunder Rinder und Schweine und seine fleischschauliche Bedeutung. — *Frei*: Über die Beteiligung des vegetativen Nervensystems bei Infektions- und Immunitätsprozessen.